



Die Hyalomma-Zecke!

Sie wird mit bis zu 2 cm, dreimal so groß wie normale Zecken, hat gestreifte Beine und überträgt gefährliche Krankheiten: die zu uns eingeschleppte tropische Hyalomma-Zecke. Noch gehört sie zu den seltenen Funden, doch wenn sie sich weiter ausbreitet, ist das weder für Mensch noch Hund lustig, da sie neue gefährliche Krankheiten überträgt.

Die neue Zeckenart gehört zur Gattung der Schildzecken und wird insbesondere als Krankheitsüberträger für das Krim-Kongo-Fieber und Zecken-Fleckfieber verantwortlich gemacht. Sie hat ihre Verbreitungsgebiete in Trocken- und Halbtrockengebieten Afrikas, Asiens und Europa. In Gegenden mit kalten Wintern kann sie nicht überleben.

Unsere heimischen Zecken sind schon höchst unangenehm und auch ekelig. Es sind blinde Lauerjäger, die auf Gräser und Büsche klettern und auf einen Wirt warten, der sie abstreift, um sich dann einen ihnen genehmen Platz zum Blutsaugen zu suchen. Hyalomma ist dagegen eine Jagdzecke, die sich gezielt ihre Opfer



Diese Zecke besitzt auffällig helle, braungelb gestreifte Beine und kann bis zu 2 cm groß werden. © Institut für Parasitologie, TiHo Hannover

sucht und auf sie zuläuft. Sie erkennt Warmblütler entweder visuell oder durch chemische Prozesse auf bis zu 10 Meter Entfernung und kann sie über mehrere 100 Meter verfolgen, sie sind ähnlich schnell wie Spinnen.

Wissenschaftler vermuten, dass die neue Zeckenart durch Vögel eingeschleppt wurde, da die Hyalomma bis zu vier Wochen an ihrem Wirt haften kann. Der erste Fund wurde bereits 1975 in der Schweiz beobachtet. In Deutschland konnte erstmalig 2015 ein Exemplar nachgewiesen werden und 2018 bereits sieben Tiere. Fachleute führen die Verbreitung der neuen Zeckenart auf den heißen trockenen Sommer 2018 in Deutschland zurück, denn Hyalomma gedeiht nur bei geringer Luftfeuchtigkeit. An einer Zecke wurden Rickettsia-Bakterien nachgewiesen, die das Zecken-Fleckfieber auslösen.

Uni Hohenheim bittet um Mithilfe – und Hyalomma-Zecken

Ute Mackenstedt sind bislang 37 Hyalomma-Funde aus Deutschland bekannt, die von Zeckenforschern identifiziert wurden: 2015 und 2016 wurde jeweils nur eine Hyalomma-Zecke registriert. 2018 waren es 35 Hyalomma-Zecken, die deutschlandweit gefunden wurden – auch schon in Bayern: 17 wurden rein per Bild der Gattung Hyalomma zugeordnet, 18 lagen den Forschern vor und konnten genauer untersucht werden. Überwiegend wurden Hyalomma-Zecken auf Pferden entdeckt, aber ebenso bereits an Menschen. Ob einfach mehr Menschen die Möglichkeit genutzt haben, eine Zecke bestimmen zu lassen – oder ob die Steigerung darauf hinweist, dass es der Zecke schon gelungen ist, sich hier anzusiedeln, will die Universität Hohenheim jetzt herausfinden. Dazu bittet sie die Bevölkerung um Hilfe. Mit einem Mulltuch von Gräsern abstreifen, wie es Forscher bei anderen Zeckenarten machen, würde bei Hyalomma nämlich nicht so gut funktionieren, sagt Zeckenforscherin Ute Mackenstedt: „Die Zecke würde davonlaufen – und zwar auf Sie zu.“

„Wir sind dankbar um jede eingesandte Hyalomma-Zecke, die wir im Labor erforschen können.“ So Ute Mackenstedt, Parasitologin und Expertin für Zecken an der Universität Hohenheim

Einen Hyalomma-Zeckenfund melden

Die Zeckenforscher wollen herausfinden, wo und wie häufig die Hyalomma-Zecke in Deutschland zu finden ist, wie sie sich verbreitet und welche Gefahren möglicherweise von ihr ausgehen. Wer eine verdächtige, auffallend große und gestreifte Zecke gesichtet hat, kann der Universität Hohenheim eine E-Mail schicken. So kann schon im Vorfeld geklärt werden, ob es sich tatsächlich um eine Hyalomma-Zecke handelt. Zecken-Foto, Fund-Datum, Adresse des Fundorts und Angabe zum Wirt (Mensch, Hund, Pferd, Schaf, Rind etc.) schicken Sie dann an: tropenzecken@uni-hohenheim.de

Eine Hyalomma-Zecke einschicken

„Es wäre aber toll, wenn uns Zecken geschickt werden. Am besten lebendig, weil wir sie dann auch besser auf Krankheitserreger hin untersuchen können“, sagt Ute Mackenstedt. Als „Belohnung“ bekommt der Einsender die Untersuchungsergebnisse zu „seiner“ Zecke kostenlos zugeschickt.

So geht's: Hyalomma-Zecke für den Transport vorbereiten

Festgebissene Zecken sollten – wie die europäischen Zecken auch – vorsichtig mithilfe einer Zeckenzange, Zeckenkarte oder Pinzette entfernt werden und in ein kleines, luftdichtes Gefäß, etwa einen leeren Cremetigel oder ein sauberes, kleines Einmachglas gesteckt werden. Um die Zecke mit Feuchtigkeit zu versorgen und ein Vertrocknen zu verhindern, legen Sie am besten einen frischen Grashalm dazu.

Ist die Zecke tot, dann empfiehlt die Universität Hohenheim, sie in Papier und Luftpolsterfolie einzuschlagen und das kleine Zecken-Paket mit Tesafilm zuzukleben. Dabei sollten Sie jedoch unbedingt darauf achten, dass die Zecke nicht in Kontakt zum Tesafilm oder anderen Klebern kommt. Dadurch werde die Bestimmung erschwert. Ist die Zecke sicher verpackt, geben Sie sie am besten in eine Luftpolstertasche oder einen kleinen Karton. Und nicht vergessen: Die Forscher interessieren sich besonders für die Geodaten. Also vermerken Sie unbedingt auch, wo Sie die Zecke gefunden haben: den geografischen Ort – und gegebenenfalls auch den Wirt.



Ab die Post – Hyalomma-Zecke an die Uni Hohenheim schicken

Jetzt müssen Sie Ihre kostbare Zeckenfracht nur noch beschriften und losschicken. Die Adresse lautet:

Universität Hohenheim
Prof. Dr. Ute Mackenstedt
Fachgebiet für Parasitologie
Emil-Wolff-Straße 34
70599 Stuttgart

Pferdebesitzer und Reiter sollten besonders auf Hyalomma achten

Die Universität Hohenheim appelliert vor allem auch an Pferdebesitzer und Reiter, beim Pferdestriegeln aufmerksam zu sein: Die spinnenähnliche Hyalomma-Zecke befällt mit Vorliebe möglichst große Säugetiere. Bis zu 28 Tage bleibt sie auf ihrem Wirt.

Hyalomma-Zecke könnte vom Klimawandel profitieren

Die tropische Zeckengattung Hyalomma fühlt sich wohl, wenn es heiß und trocken ist. Die Zeckenforscher schließen deshalb nicht

aus, dass sie sich in Zukunft in Deutschland ausbreitet. Die Zecke *Ixodes inopinatus* hat es zum Beispiel aufgrund des Klimawandels auch schon vom Mittelmeerraum zu uns – und sogar bis nach Dänemark – geschafft.

„Der Klimawandel scheint es der Hyalomma-Zecke zu erlauben, auch dauerhaft in Deutschland Fuß zu fassen.“ Ute Mackenstedt, Parasitologin und Expertin für Zecken an der Universität Hohenheim.

Zusammengestellt von Annelie Feder

Quellen:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Tieraerztliche-Hochschule-Hannover-Tropische-Riesenzecke-breitet-sich-aus>

<https://www.tiho-hannover.de/aktuelles-presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2019/pressemitteilungen-2019/article/zecken-auf-dem-vormarsch-die-1/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Hyalomma>

Bajou vom Arenholzer See

Foto: A. Greite

